

## Privathäuser:

Landstraße Nr. 19: „Wohnhaus des Malei Martin Johann Schmidt geboren zu Grafenwörth am 25. Sept. 1718, gestorben zu Stein am 28. Juni 1801“ (Gedenktafel). Er erwarb das Haus 1756 (KINZL 285). Zweistöckiges Gebäude mit sechs Fenstern Front. Über dem Erdgeschosse, das durch horizontale Rinnen als Sockel charakterisiert ist, hart profiliertes Gesims; die zwei Stockwerke darüber durch eine Riesenordnung weiß gefärbelter jonischer Pilaster in ein breiteres Mittelfeld und je zwei Seitenflügel gegliedert. Die Fenster des ersten Stockes rechteckig in Stuckumrahmung mit Ohren, mit Triglyphenkonsolen unter dem vorkragenden Sturze; die oberen einfacher und weniger hoch. In der Mittelachse über dem Sockelgesimse die erwähnte Gedenktafel, darüber Fresko, Madonna mit dem Kinde, auf der Erdkugel stehend, mit Rokokostuckumrahmung; darunter Inschrift in Kartusche: *Siehe diese unsere wahre Hoffnung*. Über dem kräftig profilierten Kranzgesimse im Mittelteile Flachgiebel mit gemalter Kartusche und Inschrift. Innen über der Stiege zwei ovale Deckenbilder auf Holz; sie werden entweder als Morgen und Abend oder als Diana und Aphrodite gedeutet (vgl. MAYER 13 Anm.).

Im Garten kleines Holzhäuschen, mit goldfarbenen Rokokoornamenten ausgemalt, mit vier kleinen ovalen Landschaftsbildchen vom Ende des XVIII. Jhs., die die Tradition gleichfalls dem M. J. Schmidt zuweist.

Nr. 189: Eingelassene und mit Klammern befestigte Steinplatte, mit dem Namen Jesu in Strahlenkranz und zwei Engeln in Halbfigur, die ein Kruzifix halten; herum vier Wappenschilder; in der andern Hand halten die Engel ein Spruchband mit der Jahreszahl 1475. Stark beschädigt und verputzt (vgl. ein ganz übereinstimmendes Relief in Krems, Untere Landstraße Nr. 69, s. S. 255; vgl. M. Z. K. N. F. III, CXXXVIII Anmerkung).

Nr. 10: Vorspringender gotischer Erker mit einem gekehlten Simse in der Mitte; über dem geraden Türsturze schmales Oberlicht (XVI. Jh.).

Nr. 183: Klassizierende Front, mit dem Mittelrisalite des Rathauses bis ins Detail übereinstimmend; im Giebelfelde stark beschädigtes allegorisches Fresko (Art des Kremser Schmidt, letztes Jahrzehnt des XVIII. Jhs.).

Nr. 182: Hauptportal in grauer, einmal abgestufter Stuckumrahmung mit Ohren und leicht geschwungenem Sturze mit breitem Keilstein; im Zwickel über den Ohren Füllung mit Blattwerk, im Sturze Inschrift: *Mathias Milner 1722*.

Nr. 142: Rundbogentor aus Rustika mit vorspringendem Keilstein, in dem ein Greif (vgl. M. Z. K. N. F. III, CXXXVIII Anm.) skulptiert und das Monogramm W.G. eingraviert ist; darüber beschädigtes Fresko in Kartusche, hl. Georg (Kremser Schule vom Ende des XVIII. Jhs.); darunter Aufschrift: Zur grünen Burg. Rechts davon schöner spätgotischer Erker mit kleinen Fenstern in Stabwerk und durch vertikale Stäbe in drei Felder geteilt; getragen von drei verkürzten Kreuzrippentravees, die durch gleichfalls profilierte Bogen voneinander getrennt sind (Fig. 296). Durch eine mächtige tonnengewölbte Durchfahrt gelangt man in einen rechtwinkligen Hof mit offenen kreuzgewölbten Rundbogenarkaden, die an zwei Seiten des ersten Stockes eingebaut sind und von vierseitigen an den Kanten abgeschrägten Pfeilern getragen werden; die Brüstung der Arkade ist durch die durchgehenden Postamente der Pfeiler und andere verschieden geformte vertikale Glieder in ungleiche Felder geteilt. Über der Durchfahrt (südlich des Hofes) große Rundbogennische mit Steinbalustrade aus Doppelbalustern und stark profilierter Deckplatte. In der Südwestecke komplizierter Erkereinbau. Den Abschluß des Hofes gegen N. bildet eine zinnengekrönte Schauwand mit einem Aufsätze mit gemalter Sonnenuhr (die Hauptteile des Gebäudes aus der Mitte des XVI. Jhs., s. Fig. 308).

Nr. 21: Gasthaus zum goldenen Lamm. Rundbogentor mit Keilstein mit Datum 1579. Im Hofe Rundbogenarkade im Obergeschosse, zu der eine Freitreppe hinaufführt; im Erdgeschosse ist eine Säule einer früheren Arkade eingemauert (Datum des Keilsteines stimmt für die Anlage des Hauses).



Fig. 309 Stein, Landstraße 141 (S. 426)

Privathäuser.

Fig. 308.